

8. Waldschutz-Info 2007

Witterungsverlauf Frühjahr 2007

Nach einem heißen und überwiegend zu trockenen Frühjahr kam es ab dem 11. Juni zu häufigen Niederschlägen und ab dem 20. Juni zu einem deutlichen Kälteeinbruch. Trotzdem lag die Durchschnittstemperatur im Juni etwa 1,5°C über dem langjährigen Mittel. Da zu dieser Zeit die große Mehrheit der Borkenkäferbruten ihre Entwicklung noch nicht abgeschlossen hatte, kann außer einer leichten Verzögerung in der Entwicklung kaum ein negativer Effekt auf das Populationswachstum festgestellt werden. Ab Mitte Juli ist wieder ein deutlicher Temperaturanstieg zu verzeichnen und die ersten Jungkäfer beginnen mit weiteren Bruten.

Lage bei den rindenbrütenden Borkenkäfern

Ein Großteil der **Jungkäfer 1. Generation** ist bisher noch nicht ausgeflogen. Trotzdem sind bereits seit Mitte Juli lokal sehr starke Flüge zu beobachten. Vereinzelt sind Schlitzfallen innerhalb von zwei Tagen randvoll mit Borkenkäfern und laufen über. Bei anhaltenden Temperaturen >20°C muss jetzt mit zunehmendem Befallsdruck durch Buchdrucker und Kupferstecher gerechnet werden. Die Suche nach frischem Stehendbefall gestaltet sich derzeit wieder schwierig, da die angegriffenen Fichten oft nur schlecht harzen, das frische Bohrmehl zwar herunter rieselt, aber bei Regen abgewaschen wird.

Meldungen über **frischen Stehendbefall** zur Anlage der 2. Generation sind zurzeit noch relativ selten, nehmen aber zu. Häufig wird aktuell Stehendbefall gemeldet, der durch verfärbende Kronen sichtbar wird und zum Teil auch schon die Rinde verliert; dieser Befall ist aber älter (1. Generation 2007). Solche Fichten entlassen in diesen Tagen große Mengen an vitalen Jungkäfern (50.000 bis 100.000 pro Stamm!). Soweit aktuell frischer Stehendbefall auftritt, handelt es sich meist um Fortsetzungen bereits bestehender Käferherde, oft auch direkt angrenzend an die Bereiche mit jetzt sichtbaren Kronenverfärbungen.

Die Beseitigung von Bäumen mit verfärbten Kronen bzw. abfallenden Rindenteilen (also mit fast fertiger Käferbrut) ist mit besonderer Umsicht durchzuführen. Da die Rinde nur noch schlecht haftet, können beim Rücken große Mengen von Jungkäfern freigesetzt werden. Im Einzelfall kann es sinnvoller sein, solche Stämme ungerückt am Ort der Fällung zu belassen und mit einer Vorausflugbehandlung zu entschärfen. Allgemein muss angestrebt werden, dass in gefährdeten Bereichen keinen größeren Mengen an Jungkäfern zur Anlage weiterer Käferbruten entkommen.

Um die Käferdichte zu senken und damit möglichst günstige Ausgangsbedingungen für eine Bekämpfung im Frühjahr 2008 zu schaffen, hat die **Aufarbeitung von Windwürfen** weiterhin hohe Priorität, insbesondere, wenn Käferbefall in den Würfen auftritt. Im Sommer sind nun die beschatteten Stämme durch Besiedlung besonders gefährdet, besonders Würfe im Bestandesschatten.

Da die Bruten der 1. Generation jetzt fertige Jungkäfer entlassen, müssen geplante Vorausflugbehandlungen **jetzt** (!) durchgeführt werden. Da Vorausflugbehandlungen nur gegen ausschlüpfende Jungkäfer gerichtet sind, wird eine geringere Konzentration der Pflanzenschutzmittel benötigt (Karate 0,4%; Fastac 1%). Insbesondere in Bereichen, in denen das Aufstellen von Fangholzhaufen nicht möglich ist, kann durch Anbringen von Pheromon-Dispensern an die behandelten Polter ein zusätzlicher Abschöpfungseffekt erreicht werden.

Durch den Einsatz von Fangholzhaufen und Schlitzfallen kann die Käferdichte effektiv abgesenkt werden. Gegen die jetzige Generation Käfer einzusetzende Fangholzhaufen sollten bereits aufgestellt, mit Pheromon bestückt sowie mit Karate WG Forst behandelt sein. Soweit bereits im Frühjahr eingesetzte Fangholzhaufen weiterverwendet werden, ist unbedingt frisches Kronenholz hinzuzufügen, bevor diese Fangholzhaufen erneut mit Pheromon bestückt und mit Insektizid behandelt werden. Reviere, die im zeitigen Frühjahr aufgrund der Windwurfsituation keine Fangholzhaufen einsetzen konnten, sollten jetzt kritisch prüfen, ob auf geräumten Flächen mit akutem Befall im Stehenden der Einsatz jetzt sinnvoll bzw. notwendig sein kann. Im Zweifel sollte dazu die NW-FVA beteiligt werden.

Schäden allein durch **Kupferstecher** (*Pityogenes chalcographus*) sind im Frühsommer nur selten aufgetreten. Allerdings ist der Käfer weiterhin an der Besiedlung von Windwürfen und an Stehendbefall intensiv beteiligt.

Tritt der Kupferstecher lokal stärker auf, kann der zusätzliche oder sogar alleinige Einsatz von Kupferstecher-Pheromonen in Fangholzhaufen und Schlitzfalle sinnvoll sein.

In den vergangenen Wochen nahmen Meldungen über Schäden durch den **Lärchenborkenkäfer** (*Ips cembrae*) zu. Obwohl diese Käferart meist nur kurz in Erscheinung tritt, kann der Schaden erheblich sein. Eine möglichst rasche Beseitigung des frischen Befalls ist immer angeraten, bei noch vorhandenen Jungkäfern unter der Rinde sollte auch eine Vorausflugbehandlung in Betracht gezogen werden.

Vereinzelt wurde gemeldet, dass Dispenser mit Borkenkäfer-Pheromonen deutlich **früher leer** waren als erwartet. Die kürzere Einsatzdauer der Pheromone ist nicht nur ein finanzielles Problem, sondern führt auch zu einer deutlich herabgesetzten Effektivität der Fangsysteme. Da wir zurzeit kein klares Bild über die Situation haben, bitten wir Betroffene um eine kurze, formlose Meldung.

Die Anlage von **Folienlagern** mit frischem Holz ist zu dieser fortgeschrittenen Jahreszeit nicht mehr sinnvoll. Derartige Lager entwerten sehr schnell (Pilzbefall) und das Ziel der Werterhaltung dürfte so nicht mehr erreicht werden. Das gilt, wenn das einzulagernde Holz durch Harvester beschädigt (frische Rinde ist abgeschoben) oder sogar durch Borkenkäfer besiedelt ist. Die Lagerung unter Folie kann für geringwertige Hölzer, insbesondere aus finanziellen Gründen, nicht empfohlen werden.

Lage bei den Holzbrütern

Nach lokal sehr starkem Befall durch den Asiatischen oder **Schwarzen Nutzholzborkenkäfer** (*Xyleborus germanus*) (siehe Waldschutz-Info vom 05.06.2007) wurde in der Waldschutz-Kurzinfo vom 22.06.2007 für die restliche Saison Entwarnung gegeben. Nach diesem Termin wurde nur von zwei Betrieben anhaltender Befall durch den „Asiaten“ gemeldet, weitere Beobachtungen oder Meldungen liegen derzeit nicht vor.

Im Juni und Juli traten vereinzelt Besiedlungen durch den **Gestreiften Nutzholzborkenkäfer** (*Xyloterus lineatus*) auf. Hierbei handelt es sich, wie auch in anderen Jahren zu beobachten, um Geschwisterbruten der bereits im Frühjahr tätig gewordenen Altkäfer. In Umfang und Aggressivität können diese späten Besiedlungen jedoch nicht mit den Frühjahrsbesiedlungen mithalten. Bei lokal starkem Auftreten sollte dennoch eine Behandlung der Polter mit zugelassenen Pflanzenschutzmitteln in Betracht gezogen werden.

In den vergangenen Jahren traten in jedem Sommer zunehmende Schäden durch den **Amerikanischen Nadelnutzholzborkenkäfer** (*Gnathotrichus materiarius*) an liegendem Holz auf. Auch in diesem Jahr gingen ab Mitte Juni erste Meldungen über Befall durch diese leicht mit dem Gestreiften Nutzholzborkenkäfer zu verwechselnde Art ein. Erkennbar ist der „Amerikaner“ vor allem durch sein außerordentlich feines, weißes Bohrmehl sowie seine sehr längliche, zigarrenförmige Körperform. Da dieser Käfer deutlich tiefer in das Holz eindringt (bis >20cm) als *X.lineatus* (4-6cm), führt der Befall schnell zu einer technischen Entwertung des Holzes. Bei auftretendem Befall kann in den ersten beiden Tagen nach Befallsbeginn erfolgreich eine kurative Behandlung durchgeführt werden. Danach ist der Käfer so tief im Holz, dass er nicht mehr erreicht werden kann.

Ab Mitte Juli können vor allem an liegender Eiche und Buche, jedoch auch an anderen Holzarten wie Fichte und Douglasie, unter Umständen sehr große Bohrmehlhäufchen beobachtet werden. Dabei dürfte es sich meist um den **Sägehörnigen Werftkäfer** (*Hylecoetus dermestoides*) handeln, der diese Hölzer bereits Mitte April besiedelt hat. Ein Befall durch Werftkäfer führt in der Regel zu vollständiger Entwertung. Vorbeugend hätte vor Beginn der Flugzeit (Mitte April) gehandelt werden müssen, eine (erfolgreiche!) kurative Behandlung ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht mehr möglich. Nähere Informationen können bei Bedarf bei der Abteilung Waldschutz der NW-FVA eingeholt werden.

Rüsselkäfer

Erfahrungsgemäß tritt der Große Braune Rüsselkäfer (*Hylobius abietis*) vor allem auf jungen NH-Kulturen ab August wieder etwas deutlicher in Erscheinung. Sind starke Schäden an stehenden Kulturen zu verzeichnen, kann der Fraß kurzfristig und wirksam durch Anwendung eines zugelassenen Insektizides (Behandlung mit Zangendüsen) gestoppt werden.